

## Gastgeberin und Keramikerin

Kerstin Hoffmann

Alter: 40

*„Wir haben Glück, dass wir das Haus meiner Eltern übernehmen konnten und neben meiner Keramik eine Ferienwohnung anbieten können. Andere sind gezwungen zu verkaufen, da sie andere Familienmitglieder nicht auszahlen können. Dadurch geht der Besitz von Einheimischen immer mehr in die Hände von Wohlhabenden, die von weit her kommen und entweder ihren Lebensabend hier verbringen wollen, oder lediglich ihr Kapital anlegen und Ferienwohnungen vermieten. Ich sehe das so, dass die Gemeinden dadurch langsam zerfallen und gar keine Identifikation mit der Natur und Landschaft mehr stattfindet.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Busfahrer

Emil Richter

Alter: 58

*„Als Busfahrer fällt mir auf, dass sich sowohl Touristen als auch Einheimische über die vollgestopften Straßen beschweren. Dennoch sind die wenigsten, die sich ein Auto leisten können, dazu bereit, auf den Individualverkehr zu verzichten. Die Busse fahren ja und wenn es mehr Andrang gäbe, würden wir auch öfter fahren. Aber für die Leute bedeutet Busfahren wohl, ein Stück Selbstbestimmung und Freiheit aufzugeben. Das sollen mal die Anderen machen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Servicekraft

Klaas König

Alter: 25

*„Ich bin froh, dass ich in meiner Heimatregion einen Job gefunden habe. Viele meiner Freunde und Bekannten sind woanders hin. Leider kann ich nicht mehr im Ort wohnen, da die Mietpreise für mein Gehalt viel zu hoch sind. Dazu kommt der damit verbundene lange Anfahrtsweg. Da nervt mich besonders im Sommer, wie viel Zeit dafür drauf geht, einfach nur zur Arbeit zu kommen. Meine Hoffnung ist, dass ich Aufstiegschancen im Hotel habe und mir irgendwann noch eine Wohnung vor Ort leisten kann.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Fahrradverleih

Carsten Wolf

Alter: 60

*„Die größte wirtschaftliche Wertschöpfung findet hier vor Ort im Zusammenhang mit dem Tourismus statt. Wir sind darauf angewiesen, dass die Natur attraktiv und erlebbar ist. Gleichzeitig besteht die Gefahr des Übermaßes. Die Straßen und Fahrradwege sind in der Saison schon überfüllt. Dann gefällt es den Leuten hier auch nicht mehr. Wir müssen versuchen, einen Weg zu finden, der den Tourismus begrenzt, aber gleichzeitig die örtliche Wirtschaft sichert. Das ist meiner Meinung nach die größte Aufgabe für die Zukunft.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Anglerverein

Hedi Winter

Alter: 35

*„Im Anglerverein beobachten wir seit Jahren den Zustand der verschiedenen Pachtgewässer in der Region und bemühen uns, einen guten Zustand zu erreichen und zu erhalten.*

*In der Vergangenheit konnten wir die Auswirkungen des erhöhten Nährstoffeintrages durch die Landwirtschaft beobachten - Algenblüten und abnehmende Wasserqualität waren die Folgen. Das merken auch die Touristen. Da muss ich in der Landwirtschaft etwas ändern.*

*Ein zunehmendes Problem ist auch der Müll. Unsere jährlichen Müll-Beräumungsaktionen können da leider nur das Größte abfangen. Die kleineren Müllfetzen landen tatsächlich im Fisch und so irgendwann auch auf unseren Tellern.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Familienbetrieb Rinderhof

Freya Herrmann

Alter: 18

*„Für mich ist die Situation optimal. Meine Familie hält und züchtet seit einigen Jahren alte Rinderrassen auf Naturschutzflächen. Ich bin in den Betrieb quasi hineingewachsen. Nun studiere ich Agrarwirtschaft und will mich später auf nachhaltiges landwirtschaftliches Produktionsmanagement spezialisieren. Die Nachfrage nach ökologisch produziertem Fleisch steigt und die Menschen sind zunehmend auch bereit einen angemessenen Preis dafür zu bezahlen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Rohrdachdecker

Arne Simon

Alter: 45

*„Ich bin Rohrdachdecker im Familienbetrieb in der vierten Generation. Nachwuchs für die Rohrdachdeckerei ist schwer zu finden. Ein normales Dach ist schneller gedeckt und kostet weniger. Da es in unserer Region viel Schilfgibt, nehmen die meisten an, das Material sei billiger. Aber wir müssen es ja auch selbst ernten und vorbereiten. Für den Bedarf an Rohr hierzulande gibt es allerdings längst nicht genug Flächen, auf denen Rohwerbung stattfindet. Da wird viel importiert. Leider werden bei uns die Bedingungen für die Rohwerbung auch immer schlechter. Es gibt kaum noch kalte Winter, die wir brauchen, um die Flächen bei gefrorenem Boden mit Maschinen befahren zu können. Zusätzlich führt der erhöhte Stickstoffgehalt in der Luft dazu, dass auf den Dächern immer mehr Moose und Algen wachsen und die Dächer damit anfälliger für Schimmelbefall werden.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Schiffsmechanikerin (Azubi)

Solveig Koch

Alter: 17

*„Wenn man hier an der Küste aufwächst, Wächst man mit einer besonderen Emotionalen Bindung zum Meer auf. Für mich verbindet die Ausbildung zur Schiffsmechanikerin deshalb meine Liebe zur Heimat und zum Meer mit meinem technischen Interesse. Der ökologische Zustand der Ostsee liegt mir natürlich auch am Herzen. Nutzung und Schutz des Meeres und der Region müssen Hand in Hand gehen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Surfschule

Mattis Bauer

Alter: 34

*„Es gibt nur wenige Stellen an der Ostseeküste, die tatsächlich für das Wind- oder Kitesurfen geeignet sind. Deshalb läuft mein Geschäft gut, ich habe wenig Konkurrenz. Der Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle in der Region. Deshalb sehe ich es kritisch, wenn immer mehr Natur geschützt werden soll, ohne dass die Menschen – und die Surfer – Zugang erhalten. Das muss doch zu Widerstand führen. Für mich heißt das nämlich auch, das ich immer weniger Leute raus auf Wasser lassen kann.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Bürgermeisterin

Henrike Krause

Alter: 42

*„Als ehrenamtliche Bürgermeisterin versuche ich genauso wie in meinem Hotel, alle Interessen und auch die Kassenlage im Blick zu behalten. Dabei kommt vor irgendeiner Seite fast immer Kritik und Widerstand gegen geplante Projekte. Für mich ist das wichtigste, bei allen Uneinigkeiten das Gemeinschaftsgefühl zu erhalten. Denn letztlich wollen alle das Beste für die Entwicklung der Gemeinde und unsere gemeinsame Zukunft hier.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Praktikantin im Nationalpark

Juliane Peters

Alter: 21

*„Mich fasziniert die Natur hierzulande, deshalb wollte ich mein Praktikum für mein Studium der Landschaftsökologie unbedingt hier absolvieren. Ich begleite die Ranger bei ihrer Arbeit und lerne so die Gegend und ihre Herausforderungen kennen. Wie vermutlich in jedem Nationalpark ist hier die besondere Aufgabe, die Balance zwischen dem regen Besucheranstrom und dem Prozessschutz hinzubekommen, der ja eigentlich keinen menschlichen Einfluss zulässt. Wahrscheinlich ist das heute gar nicht mehr möglich. Ich denke, wenn es mehr Naturschutz im Einklang mit dem Naturerleben gäbe, gelänge es, die vielen Naturbegeisterten besser zu verteilen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Friday for Future Aktivist

Fynn Beck

Alter: 23

*„Neben meinem Medizinstudium engagiere ich mich bei der Bewegung ´Student for Future´. Weil ich sehe, dass viel Potenzial für den Klimaschutz nicht ausgeschöpft wird. Ich sehe massive Probleme auf uns zu kommen, die sowohl die Natur als auch die Gesellschaft betreffen, wenn wir jetzt nicht anpacken und die Klimakrise auch als Krise begreifen! In der Corona-Krise sieht man, dass krasse Maßnahmen zur Bewältigung einer Krise möglich sind. Mit der ´Friday for Future´ Bewegung versuchen wir Politik darauf aufmerksam zu machen, dass das auch für die Klimakrise notwendig ist.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Hotelier

Richard Hinz  
Alter: 42

*„Ich habe die Ostsee als Kind kennen und lieben gelernt. Mit der Eröffnung meines Hotels direkt am Meer habe ich mir einen Traum erfüllt. Meine Gäste könne sich in meinem Hotel rundum wohl fühlen, 24 Stunden täglich den Blick aufs Meer genießen und jederzeit am Strand entspanne. Ich bekomme durchweg positives Feedback und könnte mir vorstellen, das Unternehmen noch etwas weiter wachsen zu lassen. Zum Beispiel mit einem Eigenen, strandnahen Gestüt.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Jäger

Ben-Ole Fuchs  
Alter: 19

*„Als Ausgleich zu meiner Ausbildung als Bankkaufmann bin ich gerne als Jäger in der Natur unterwegs. Dabei steht für mich nicht nur die eigenständige Versorgung mit Fleisch im Vordergrund, sondern auch die Beobachtung der Ökosysteme. Wir beobachten beispielsweise die Bestands-Entwicklung, verfolgen die Verbreitung von Krankheiten und versuchen diese einzudämmen. Oberstes Interesse von uns Jägern ist es, die Lebensräume der Wildtiere zu schützen. Dafür sehe ich vor Ort noch ein gewisses Potential.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Lokalpolitikerin

Janin Köhler  
Alter: 21

*„Als Vorstandsmitglied einer politischen Jugendorganisation möchte ich die Herausforderungen vor Ort aktiv anpacken. Ich denke, meine Aufgabe als junger Mensch, ist es zu sehen, wo althergebrachte Muster nicht passen, und nach neuen Lösungen zu suchen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Tourenanbieterin

Maike Lange  
Alter: 32

*„Für mich ist es da Größte, bei meiner Arbeit immer draußen sein zu können und sportlich aktiv den Menschen die schönsten Winkel unserer Region zu zeigen. In der Saison kommen sehr viele Touristen und ich bin fast jeden Tag unterwegs. Wochenenden gibt es dann nicht für mich. Dafür habe ich in den Wintermonaten mehr Zeit zum Entspanne uns natürlich überlege ich mir neue Ausflugsziele. Für mich ist es bedeutsam, dass e hier so viel Natur gibt und die sollte auch erlebbar bleiben. Wenn gleich wir die Touristen brauchen, sollte nicht noch mehr Mit `Bettenburgen´ zugebaut werden. Zu viele Menschen machen zu viel Müll und Lärm – das schadet und vertreibt die Tiere, die sie ja eigentlich besonders gern sehen wollen.“*

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

## Landwirtin

Helga Meyer  
Alter: 44

*„Wir Landwirt\*innen werden von vielen Seiten des Nährstoffeintrags in die Gewässer beschuldigt und stehen stark in der Kritik. Ich finde das ungerecht, denn um die notwendigen Subventionen von der EU zu erhalten, können wir gar nicht anders, als nach den gesetzlichen Vorgaben zu erarbeiten. Ich sehe deshalb die Politik in der Verantwortung, die notwendigen Bedingungen für die Zukunft zu schaffen. Meine Großeltern haben noch ganz anders gewirtschaftet. Aber das wieder möglich zu machen, ist keine Entscheidung der Landwirte, sondern eine politische.“*

## Naturschützer

Hauke Klein  
Alter: 31

*„Als Mitarbeiter der Kurverwaltung beobachte ich besonders die Verbindungen zwischen Tourismus und Naturschutz. Einerseits kann durch den Natur-Tourismus die Wertschätzung für die Besonderheiten des Naturraumes geschaffen werden. Andererseits muss auch für Verständnis bei den Touristen und einheimischen gesorgt werden, dass eben nicht alle sehenswerten Bereiche betreten oder befahren werden dürfen, damit diese Region so sehenswert bleibt. Als Mitglied einer Naturschutzgruppe versuche ich dies zu erreichen.“*

## Fischer

Kai Kogel  
Alter: 59

*„Fischerei ist bei uns eine Familientradition: mein Vater, meine Großväter und Urgroßväter waren Fischer. Auch meine Kinder und Enkel sollen noch frischen Fisch aus der Ostsee essen können. Die zunehmende Nährstoffbelastung und die damit abnehmenden Fischbestände in der Ostsee bereiten mir Sorge. Auch wird es immer schwerer, als Fischer vom Fischfang zu leben. Die Fangverbote, die aus den abnehmenden Beständen resultieren, stellen mich vor zusätzliche wirtschaftliche Herausforderungen.“*

## Leiterin des Heimatmuseums

Hilde Weber  
Alter: 55

*„Unsere Küstenregion hat ein kulturell einzigartiges Erbe. Es erfüllt mich, die kulturellen Schätze der Region zu entdecken, zu erforschen und zu bewahren. Ich sehe es kritisch, dass viele junge Leute die Region verlassen und vor Ort keine Perspektive haben. Die Traditionen der Region können so viel schwerer erhalten werden. Landschaft und Kultur prägen sich gegenseitig. Viele ältere Anwohner der Region haben den Rückgang der biologischen Vielfalt mit den Jahren beobachtet. Mit diesen schwinden auch die Eindrücke, die historisch in der Kunst und der Literatur verarbeitet sind.“*